

Beschluss des Landrats vom 16.10.2025

Nr. 1357

55. Neophytenbekämpfung auf Kantonsgebiet 2025/312; Protokoll: bw

Claudia Brodbeck (Die Mitte) gibt folgende Erklärung ab: Vielen Dank für die ausführliche Antwort auf die Frage, ob der Neophytenbekämpfung auf den kantonseigenen Grundstücken die nötige Priorität eingeräumt wird. Die notwendige Sensibilität scheint bei den zuständigen Verantwortlichen der verschiedenen Direktionen und Ämter vorhanden zu sein. Der Regierungsrat räumt aber auch ein, dass es aus verschiedenen Gründen Defizite in der Bekämpfung gibt, eine vollständige Tilgung nicht realistisch ist und vor allem die Naturschutzgebiete als prioritär angesehen werden. Die Frage nach der richtigen Wirksamkeit steht aber nach wie vor im Raum. Namentlich verbreitet sich das Berufkraut in Windeseile, könnte aber mit geeigneten Strategien trotzdem in Schach gehalten werden.

Das Fehlen einer gesetzlichen Grundlage zur Verpflichtung von privaten und öffentlichen Grundeigentümern für die Neophytenbekämpfung entbindet den Kanton nicht, die eigenen Grundstücke sauber zu halten. In der Regel übernehmen Gemeinden und Naturschutzorganisationen in den übrigen Gebieten schon viel Verantwortung, indem sie aufklären, einfordern und aktiv selber bekämpfen. Zum Beispiel stellt sich die Frage, ob die späten Schnittzeitpunkte der Strassenrabatten und der Strassenborde noch adäquat sind. Früher wurden die Flächen mehrmals jährlich gemäht. Zugunsten der Biodiversität wurde der Schnittzeitpunkt jedoch in den Frühsommer gelegt, damit die vorhandenen Blumen versamen können. Jetzt versamen sich aber auch die Neophyten, die dann die anderen Pflanzen konkurrenzieren und verdrängen. Es könnte also wiederum ein früherer Schnittzeitpunkt in Betracht gezogen werden, um die Biodiversität gesamthaft betrachtet schlussendlich nicht zu gefährden. Denn die Samen verbreiten sich auch auf den übrigen Biodiversitätsflächen im Siedlungsgebiet und vor allem im Landwirtschaftsgebiet. Da die Sommer in aller Regel trockener als früher ausfallen und die Grasnarbe weniger nachwächst, würde das auch keinen Zusatzaufwand bedeuten und es wäre eine Wertschätzung gegenüber dem Engagement der aktiven Gemeindewerkhof-Mitarbeitenden und den vielen Freiwilligen, die sich in der Neophytenbekämpfung ehrenamtlich engagieren.

://: Die Interpellation ist erledigt.
